

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit stelle ich Ihnen den Jahresbericht zu meiner Tätigkeit als Landschaftswacht im Bezirk 9 West vor.

Ähnlich wie im Jahr 2010 erschienen die 3 Naturschutzgebiete Am Hornpott, Grüner Kuhweg sowie Flittarder Rheinaue eher in einem ruhigen Glanz. Zwischenfälle gab es, meiner Erkenntnis nach, in diesen 3 NSG nicht, wenn man von den „Wildcampern“ sowie „Wildanglern“ einmal absieht. Aber dazu später noch einmal mehr.

Im Bereich der eigentlichen Landschaftsschutzgebiete tritt zunehmend eine „Vermüllung“ auf, der es immer schwieriger wird, naturschützend, entgegen zu treten. Absolut auffällige Stellen der wilden Müllkippen im Bezirk West 9 möchte ich noch mal aufzählen:

1. Großklärwerk Köln-Stammheim
(Verbindungsweg zwischen Egonstrasse und Stammheimer Deichweg)
2. Dünnwalder Kommunalweg zwischen `Am Flachsrosterweg` und `Am weissen Mönch`, hier vor allem auf sämtlichen abgehenden Feldwegen, die besonders schlecht einsehbar sind.
3. Unter den Autobahnbrücken `Am grünen Kuhweg`.
4. Rheinuferzone NSG- Köln-Flittard.

Diese Stellen sind besonders stark betroffen, da ganze LKW-Ladungen abgekippt werden. Ferner scheint es in vielen Fällen für die AWB schwer zu sein, diese Stellen zu finden bzw. aus zu machen, obwohl die Ortsbeschreibung nicht genauer sein kann. Um diesem Problem aber entgegen zu treten, vereinbarte ich im Sommer einen Termin mit der AWB zu einer Rundfahrt, um die ständigen Müllkippen auf zu zeigen, und somit in regelmäßigen Abständen kontrollieren und ggf. räumen zu lassen. Der Termin kam leider seitens der AWB nicht zu Stande! Somit bleibt es wieder bei zahlreichen Anrufen sowie Fax Sendungen an die AWB.

Zum Thema „Wildcamper und Wildangler“ kann ich mich leider nur dahingehend äußern, daß sich die Situation, vor allem im NSG Flittarder Rheinaue eher verschlechtert als verbessert. Hier an diesem Punkt muss ich allerdings auch einmal Kritik an den Ämtern und Verwaltungen äußern, da ich den Eindruck habe, mit diesem Problem alleine gelassen zu werden. Weder eine

Resonanz, noch Fragen oder Anmerkungen zu den Vorschlägen, auch vom Jahresbericht 2010, sind mir telefonisch noch schriftlich vorgetragen worden. Man hört gar nichts! Und somit bleibt man mit diesem Problem auf Wald und Flur allein gelassen. Denn es fuhren auch in 2011 immer noch genügend Privatpersonen mit Ihrem KFZ in das NSG hinein, um die großen Mengen an Grillkohle, Fleisch, Zelten, Stereoanlagen, Notstromaggregaten, Computer sowie Campingmöbel möglichst effektiv an ihren, eigens bereitgestellten Zeltplatz zu bringen! Nach dem Verteilen der freundlichen Hinweiszettel, beim nächsten Mal bitte nicht mehr mit dem KFZ im Naturschutzgebiet zu parken, wurden dann die Fragen gestellt, wie man diese Menge an Ausrüstung denn sonst hierher befördern solle!! Zeitgleich wandern rechts von mir ca. 10 Männer (20-40 Jahre alt) mit osteuropäischem Migrationshintergrund in Richtung „Bennewasser“, um mit sämtlicher Anglerausrüstung, sowie Campingausrüstung, 10l Faß Bier etc. anscheinend einen Angelwettbewerb mit anschließendem Saufgelage statt finden zu lassen.

Diesen Mitmenschen muss man dann natürlich sehr freundlich entgegen treten und darauf hinweisen, dass das Betreten, sowie das Angeln, grillen und auch das Campen verboten sind. Mit etwas Glück wird man dann auch verstanden.

Vielleicht sollte das Ordnungsamt hier nochmals besonders stark kontrollieren. Zum Naturschutzgebiet `Am grünen Kuhweg` möchte ich anmerken, dass die Zaunanlage im Bereich des Aussichtshäuschens schon etwas in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dort müssten wahrscheinlich in nächster Zeit einige Reparaturen durchgeführt werden.

Zum Ende wollte ich noch auf die, in meinen Augen, traurige Situation im Schlosspark Köln-Stammheim aufmerksam machen. Die Entwicklung der Anlage, durch die ständigen Säuberungsmaßnahmen seitens des Grünflächenamtes und einiger „fleißiger Helfer“, lässt den Stammheimer Schlosspark vielmehr im Licht eines aufgeräumten Wohnzimmers erstrahlen, aber weniger als Rückzugsgebiet für die Vögel, die bisher in sämtlichen Gehölzstreifen nisten konnten. Hier wäre ein Ende der Aufräumaktion sehr wünschenswert.

Mit freundlichen Grüßen
Markus Wergner